

Unalissig toben die Kämpfe vor Verdun!

Deutsche Erfolge östlich von der Maas; 1,500,000 Mann stehen sich in diesem blutigen Ringen gegenüber.

Vernichtende Flankenangriffe der Oesterreicher.

Offizieller deutscher Bericht. Berlin, 2. Juni. — Nach ihren geringen minderbewerteten Erfolgen südlich vom Loternann machten die Franzosen wiederholte Angriffe auf unsere Linien nordwestlich und nordöstlich von Verdun, wurden aber mit äußerst schweren Verlusten zurückgeschlagen. So meldete gestern Abend das deutsche Kriegsamt. Ein britischer Doppeldecker wurde westlich von Cambrai von einem unserer Flieger abgeschossen. Die Infanterie, zwei britische Offiziere, wurden verwundet und gefangen genommen.

Die Schlacht vor Verdun läßt den deutschen Entschluß erkennen, durch die Aisne-Caniers-Linie zu brechen und Chateaucourt zu erreichen. Im Besitze dieser Stellung würden die deutschen Linien die blutgetränkten Höhen 287, 304 und den Toten Mann in sich fassen und den Weg nach Verdun beinahe freigegeben. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hatten die Deutschen beinahe Chateaucourt erreicht, aber das fünfte Bataillon einer Abteilung deutscher Infanterie wurde bemerkt, und die tapfere Schar mußte dem konzentrierten feindlichen Feuer weichen. Das Gräßliche des Kampfes wird in den Berichten des französischen Hauptquartiers durch die Phrasen beleuchtet, „wilder Kampf“, „wiederholte und konzentrierte Angriffe“, „zweiwöchige Artilleriebeschießung von unvergleichlicher Heftigkeit“ usw. Die Franzosen wollen wissen, daß wenigstens 6000 Gefühle und etwa 1,500,000 Mann an den Schlachten zu beiden Seiten der Maas beteiligt sind.

Oesterreicher dringen vor.

Berlin, 2. Juni. (Funkenbericht.) — Die unaufhaltsam steigend vordringenden österreichisch-ungarischen Heere nähern sich rasch der italienischen Ebene. Die Kette der Sperrforts zwischen Arterio und Asiago ist durchbrochen und die Italiener verdrängt jetzt, auf den Höhen südlich von Asiago neuen Widerstand zu leisten. Die Eroberung Asiagos und Arterios bedeutet einen Erfolg, den man bei einem ersten Blick auf die Karte sofort erkennen kann. Beide Städte liegen an Bahnen, die nach Schio und Vicenza führen; man steht ferner, daß die Oesterreicher den Weg nach Trient bahnen. Die Oesterreicher beherrschen das Alto-Adal und bedrohen Trento; sie besorgen in diesem Kriege dieselbe Aufgabe wie in dem serbischen Feldzug, der für sie einen so erfolgreichen Verlauf nahm. Man hatte anfänglich geglaubt, daß die Italiener schwerer zu bekämpfen sein würden, als die Serben, dieses aber hat sich nicht erwiesen. Die Italiener hatten ein ganzes Jahr lang Zeit, sich auf den Krieg vorzubereiten; sie hatten eine Menge Kriegsmaterial, Geschütze und Soldaten, viel mehr als die Serben, die Italiener aber leisten nicht einen so starken Widerstand wie jene; sie lassen ihre Stellungen im Stich, sobald sie energisch angegriffen werden. Es ist schwer einzusehen, wie sie sich erfolgreich in den Ebenen Oesterreichs verteidigen können, wenn sie ihre Gebirgszüge und Höhen so leicht aufgeben.

Während die italienischen Truppen nur Frontangriffe zu unternehmen vermögen, welche die benachbarten Abschnitte der Schlachtlinie nicht beeinflussen, haben die Oesterreicher und Ungarn die Front des Feindes in halbkreisförmiger Weise gebogen, sodaß sie beständig Flankenangriffen ausgesetzt ist. Dadurch werden die Italiener immer wieder zum Rückzug gezwungen und die I. und II. Streitkräfte vermingen mit einer Schamlosigkeit vorzubringen, die erstklassig ist, wenn man die Schwierigkeiten in Betracht zieht, mit denen sie in dem Gebirgsraum zu kämpfen haben.

Das Plateau von Folgaria des früheren Stützpunktes des Systems zur Verteidigung von Trient war, ist nun die Basis für die Offensive. Von diesem Plateau aus sind die Streitkräfte des Erzherzogs Karl Franz Joseph unaufhaltsam nach dem Süden vorgezogen, nachdem der rechte und der linke österreichische Flügel durch die Erfüllung der Signa Torna im Etch-Tale und des Gebirgszuges von Armentera an der Sugana gesichert worden war.

Die italienischen Verluste. Berlin, 2. Juni. (Funkenbericht.) — Major March, Militärtrichter der Berliner Tagesblatt, sagt bei Besprechung des österreichisch-italienischen Feldzuges, daß die Italiener stark gefährdet sind, so kann man mit Zug und Recht annehmen, daß die Lage für die Deutschen und deren Verbündeten eine günstige ist.)

Militäre gehen von Saloniki aus vor!

Kommen aber nicht weit und ziehen sich, nachdem ihnen Widerstand geleistet, zurück.

Berlin, 2. Juni. (Funkenbericht.) Das bulgarische Hauptquartier meldet unter dem 24. Mai, daß eine allgemeine Bewegung der französischen und britischen Truppen von Saloniki aus seit mehreren Wochen im Gange ist. „Vor Wochen“, so heißt es in dem bulgarischen Bericht, „verließen die französisch-britischen Streitkräfte ihr besetztes Lager bei Saloniki und zogen sich nach der Grenze hin in Bewegung. Die Hauptmacht der Militären stand im Warbar Tale und östlich über Dohatpeta hinaus bis zum Tale der Strume; in westlicher Richtung erstreckten sich die feindlichen Stellungen durch die Distrikte von Subotko und Rodena bis nach Florina. An der Giegele-Doiran Front liegen die Feinde ihre Geschütze; bis jetzt aber sind die Feinde nicht über die Grenze gekommen. Am 22. Mai unternahm mehrere französische Kavallerie-Regimenter einen Vorstoß durch das Dorf Gorani-Gardale, als sie aber von unseren in jener Gegend stehenden Truppen Feuer erhielten, zogen sie sich schleunigst zurück und ließen eine Anzahl Pferde zurück, die von uns eingefangen wurde. (Ueber diesen Vorstoß erzählt die französische damals wunderbare Geschichte; die französische Kavallerie, so heißt es in dem derzeitigen offiziellen Bericht, überfiel ein bulgarisches Lager, tötete die Bulgaren und trieb 20,000 Sammel fort. (Ist das nicht zum Klagen?)

121 neutrale Schiffe durch A-Boote versenkt!

195 neutrale Segelschiffe und Dampfer gefaßert und nach deutschen Häfen befördert.

Washington, 2. Juni. — Offizielle, von der englischen Admiralität veröffentlichte Zahlen lassen erkennen, daß neutrale Nationen bis Ende April 121 Schiffe verloren haben, die alle durch U-Boote versenkt wurden. Dagegen sind 195 neutrale Segelschiffe und Dampfer gefaßert und nach deutschen Häfen befördert. Von den englischen Admiralität veröffentlichten Zahlen lassen erkennen, daß neutrale Nationen bis Ende April 121 Schiffe verloren haben, die alle durch U-Boote versenkt wurden. Dagegen sind 195 neutrale Segelschiffe und Dampfer gefaßert und nach deutschen Häfen befördert.

Deutsche in Sympathie mit Irländern!

Wester, Mass., 2. Juni. — Der Deutsch-Amerikanische Staatsverband von Massachusetts hat auf seiner hier abgehaltenen Staatsversammlung Beschlüsse gefaßt, worin Bedauern Ausdruck verleiht wird mit den Angehörigen der Patrioten Irlands, die mit ihrem Leben für die bewußte Erhebung gegen die britische Herrschaft gekämpft haben, und feierlich erklärt wird, daß der Staatsverband mit irländischen Patrioten in ihrem Kampf um die Unabhängigkeit Irlands in vollem Einvernehmen steht. Professor John A. Balz von der Harvard-Universität wurde abernals zum Präsidenten des Staatsverbandes erwählt.

Türken ergreifen Offensive gegen Russen!

Konstantinopel, 2. Juni, über London. — Das Kriegsamt meldet, daß die Türken in Kleinasien die Russen auf einer Front von 20 Meilen angegriffen haben. Die Vortwärtsbewegung der Türken setzte am Dienstag ein und hat seitdem ihren erfolgreichen Fortgang genommen. Die Türken haben Diarmakhatum, 50 Meilen östlich von Erzerum, welche letztere Stadt sich in russischen Händen befindet, erobert.

Jedenfalls wieder eine Tartaren-Nachricht!

Nom meldet, daß es zwischen Griechenland und Bulgarien zum Krieg kommen wird.

Rom, 2. Juni. — In Athen heißt es, daß es bald zum Krieg zwischen Griechenland und Bulgarien kommen wird. Dementsprechend aus Athen besagen, daß der bulgarische Gesandte sich bei der griechischen Regierung beschwert hat, weil griechische Soldaten auf bulgarische Truppen an der Grenze gefeuert hätten. Ministerpräsident Stoulovidis weigerte sich, den Protest zu beachten, und die Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien sind heute sehr gespannt. (Siehe Leitartikel „Griechenland und Bulgarien“ auf Seite 4 der heutigen Ausgabe.)

Senat bestätigt Brandeis' Ernennung!

Seine Wahl zum Richter des Bundesobergerichts bedeutet einen Sieg Wilsons.

Washington, 2. Juni. — Mit 47 gegen 22 Stimmen bestätigte gestern der Bundes Senat die Ernennung von Louis D. Brandeis von Boston zum Mitglied des Bundesobergerichts. Hiermit wurde eine der härtesten und langwierigsten Kampagnen, welche je im Senat für die Bestätigung eines vom Präsidenten ernannten Beamten geführt wurde, zu Ende gebracht. Die Ernennung bedeutet einen Sieg des Präsidenten Wilson, da viele demokratische Senatoren, von der Parteipresse angetrieben, schließlich klein beigeben und für Brandeis stimmten. Nur ein einziger Demokrat wagte es, anderen Sinnes zu sein und gegen die Ernennung zu stimmen. Es war dies Senator Newlands von Nevada, dessen Stellungnahme gegen den Präsidenten begriffliches Aufsehen erregte. Newlands erklärte später, er hege für Brandeis als Kandidaten und Probandanten von Auszeichnung die größte Hochachtung, glaube jedoch nicht, daß er das richtige Richter-Temperament besitze. Aus diesen Gründen habe er gegen seine Ernennung gestimmt.

Wolkenbruch in McGregor, Iowa!

Sechs Fuß Wasser in den Straßen; drei Männer in einem Stall ertranken.

McGregor, Ia., 2. Juni. — Ein Wolkenbruch, wie man ihn hier noch nie erlebte, ergoß sich gestern Abend gegen 8 Uhr über unseren Ort, und verursachte eine völlige Ueberflutung. Innerhalb 5 Minuten erreichte das Wasser eine Höhe von sechs Fuß. Der Geschäftsbetrieb ist völlig unterbrochen, und die Bewohner der Häuser mußten sich in die oberen Stockwerke retten. Drei fremde Männer, welche auf dem Hofe in einer Stallung untergebracht waren, wurden durch die Flut, die mit ihrem Leben für die bewußte Erhebung gegen die britische Herrschaft gekämpft haben, und feierlich erklärt wird, daß der Staatsverband mit irländischen Patrioten in ihrem Kampf um die Unabhängigkeit Irlands in vollem Einvernehmen steht. Professor John A. Balz von der Harvard-Universität wurde abernals zum Präsidenten des Staatsverbandes erwählt.

Amerika's Hilfe für Ostpreußen!

Berlin, 2. Juni. (Funkenbericht.) Richter Rippert von Cincinnati, Führer des amerikanischen Komitees für die Unterstützung kriegsnotleidender in Ostpreußen, bejahte den Vorschlag, daß die amerikanische Regierung die Kosten der Verpflegung der kriegsnotleidenden in Ostpreußen übernehmen soll. Professor John A. Balz von der Harvard-Universität wurde abernals zum Präsidenten des Staatsverbandes erwählt.

Einladung an Wilson zu neutraler Konferenz!

Am den Präsidenten der Ver. Staaten ist die folgende Kabeledepesche abgegangen: „Mit Rücksicht auf Ihre kürzliche Ansprache vor der Liga zur gemeinsamen Wahrung des Friedens richten wir an Sie die Anfrage, ob der allgemeine Gedanke einer Konferenz der neutralen Regierungen im Interesse der Wiederherstellung des Friedens Ihren Beifall finden würde.“ Unterzeichnet war die Volkshaus von dem niederländischen Antikriegs-Komitee, einer Vereinigung, die im Haag am 8. Oktober 1914 gegründet wurde.

C. E. Hughes' Boom gewinnt an Stärke!

Roosevelts Anhänger versuchen, demselben einen Dämpfer anzuflehen.

Chicago, 2. Juni. — Gegner des Oberrichters C. E. Hughes versuchen, den immer stärker werdenden Boom des Bundesoberrichters C. E. Hughes für die Präsidentschaftsnominierung zu dämpfen und verrichten Wählerarbeit für den „Störmel“. Die Anhänger Roosevelts machen sich fertig, mit den Mitgliedern des republikanischen Nationalkomitees zu konferieren; Perkins und McGrath, rabiate Anhänger Roosevelts, haben mehrere Führern der republikanischen Partei erklärt, daß sie unter keinen Umständen Roosevelts als Präsidentschafts-Kandidaten annehmen würden. Falls Hughes nominiert werden sollte, so würden sie einen Nationalfondent der Progressiven einberufen und Roosevelts zu ihrem Bannerträger aufstellen. Frank S. Hitchcock, der Campaign-Leiter Hughes', nimmt die Angriffe und die Wählerarbeiten gegen diesen sehr kühl. Er sagt, diese Angriffe auf Hughes beweisen nur, wie gefährlich ihnen die Bewegung zu Hughes Gunsten erscheint. Die Tatsache, daß die Hughes-Delegation von Georgia nicht zu Tige und Stimme berechtigt ist, hat nichts zu bedeuten, da dieselbe auch nicht für Roosevelts zu haben ist.

Demos für eine „Wilson-Plattform“!

Roger C. Sullivan von Chicago ist Kandidat für Vize-Präsident.

St. Louis, Mo., 2. Juni. — Das Interesse an der bevorstehenden demokratischen National-Konvention nimmt begrifflicher Weise täglich zu. Gleichig wird bereits für Roger C. Sullivan von Chicago vorgearbeitet, welcher als Kandidat für Vizepräsident auftritt, und für welchen gestern ein Hauptquartier eröffnet wurde.

Waffenschacher bezahlt sich gut!

Washington, 2. Juni. — Die gestern in den Bureau des ausmilitarischen und einheimischen Handels gezeichneten Exportstatistiken zeigen an, daß der Gewinn des Munitionstransports nach Europa die Summe von \$500,000,000 übersteigen haben wird, bevor das zweite Kriegsjahr zum Abschluß gelangt ist. Bis Ende April waren Geschütze und Munition im Werte von \$388,000,000 exportiert. Die Verfrachtung während dieses Monats stellte einen Rekord von \$60,000,000 auf.

Wieder eine Verbesserung der Täglichen Omaha Tribune!

Die Tägliche Omaha Tribune hat dieser Tage ihre dritte Seksmaschine in den Dienst gestellt, was mit einer großen Verbesserung ihrer technischen Einrichtung gleichbedeutend ist. Diese Seksmaschine ist die neueste und modernste, die die Intertype Corporation in Braoklyn, N. Y., baut. Sie ist so angeordnet, daß sie keine andere Maschine, die vorher von dieser Gesellschaft fabriziert wurde. Sechs verschiedene Arten Schrift können auf dieser Maschine gesetzt werden. Unsere Leser werden sicherlich die prächtige neue Titelschrift beobachtet haben, die seit einigen Tagen die Auflage der Tribune zieren. Diese Schrift, im Fett und mageren Druck, wie der technische Ausdruck lautet, wurde auf besondere Bestellung hin von der Intertype Company für die Tribune fabriziert und war vorher an keiner anderen derartigen Maschine zu finden. Diese Neuerung ist für die technische Ausrüstung der Tribune von größtem Werte. Wir hoffen, daß unsere Leser unser Bemühen, die Tägliche Omaha Tribune fortgesetzt zu verbessern, anerkennen werden. Der Herausgeber Scheut keine Kosten, die Tribune auf der Höhe der Zeit zu halten und ihr die führende Stelle als Organ des gesamten Deutsch-Amerikanertums im ganzen Westen auf alle Zeiten zu erhalten.

Antwort an Carranza erfolgt nächste Woche!

Beleidigender Ton der Note gerügt; dieselbe verursacht aber keine Aufregung; „europäischer Einfluß“ beargwohnt.

Carranza konzentriert Truppen in Nord-Mexiko.

Washington, 2. Juni. — Wahrscheinlich binnen einer Woche oder zehn Tagen wird die amerikanische Administration eine formelle Antwort auf die Carranza'sche Note geben und General Carranza in Kenntnis setzen, daß sie sein Erdröhen um Zurückziehung der amerikanischen Truppen ablehnt. Auch wird die Antwort darauf hinweisen, daß die Note den Tatbestand verschiedentlich falsch darstelle.

Beleidigender Ton gerügt.

Obgleich man sich in offiziellen Kreisen über die Note nicht weiter äußert, verläutet, daß der Wortlaut der Note als sehr beleidigend aufgefaßt wird, und einer strengen Rüge bedarf. Es heißt, daß die Note schlecht verfaßte Anklagen gegen Präsident Wilson, daß dieser nur im Interesse seiner Wahlkampagne die Truppen in Mexiko beläßt, eine scharfe Zurückweisung erfahren dürften. Es wird angezweifelt, daß die Ver. Staaten schon jemals von einem fremden Macht ein in solch beleidigenden Ausdrücken abgefaßtes Schriftstück empfangen haben.

Note verursacht keine Aufregung.

Präsident Wilson wird selbst die Entscheidung treffen, wie die Antwort an Carranza lauten wird. Da der Präsident heute der Gradierung der Seeflotten in der Marineakademie in Annapolis bewohnt, findet heute keine Kabinettsitzung statt. Im Allgemeinen hat die Note in offiziellen Kreisen absolut keine Aufregung verursacht.

„Europäischer Einfluß“ beargwohnt.

Das mexikanische (Carranzistische) Volkshaus hat Kopien der Carranza'schen Note an einige der übrigen Völkshäuser verteilt. Es werden Andeutungen laut, daß hinter der neuesten Bewegung Carranza's „europäischer Einfluß“ stehe. (Wald wird es heißen, Deutschland sei das Karmittel.)

Am. Truppen in Douglas konzentriert.

San Antonio, Tex., 2. Juni. — Drei Batterien der 6. amerikanischen Feldartillerie werden zu Douglas, Ariz., konzentriert werden, dem strategischen Hauptpunkt eines Distriktes gegenüber einer mexikanischen Gegend, wo mexikanische (Carranzistische) Truppen konzentriert worden sind. General Junction empfahl das dem amerikanischen Kriegsdepartement als Vorsichtsmaßnahme, und dieses ließ den Schritt tun.

Carranza zieht Truppen zusammen.

San Antonio, Tex., 2. Juni. — Die allmähliche Zusammenziehung Carranzistischer Truppen im Norden dauert beständig fort; doch ist es noch zu keinen Reibungen von irgenwelchem Belang gekommen. General Junction hat dem Kriegsamt gemeldet, daß im Staate Chi-

huahua zwischen 30,000 und 40,000 Mann mexicanischer Regierungstruppen stehen, und daß weitere 17,000 im Staate Sonora stationiert sind.

Am. Konsul soll unterhandeln.

Washington, 2. Juni. — Das Staatsamt hat Konsul Dawson in Tampico, Mexiko, gestern angewiesen; mit Carranza'schen Beamten die jüngst erwähnten Projekte von 84 amerikanischen Delinquents zu verhandeln, welche über angebliche Unterdrückung und Konfiskation klagen.

Kansas City's Sängerebestbehörde!

Das große Sängerebest auf den 14., 15., 16. und 17. Juni 1917 festgesetzt.

Die Herren R. C. Strehlow, Präsident des Sängerbundes des Nordwestens, und Val. J. Peter waren gestern in Kansas City, wo sie der Gründung der Kansas City Sängerebest-Gesellschaft bewohnten. Die dortigen Sänger, besonders aber der tüchtige ehemalige Omaha'er Sängerebest Conrad Hug, haben die Arbeiten für das große deutsche Fest auf's Beste eingeleitet. Sie hatten eine Gesellschaft, bestehend aus 50 der hervorragendsten Bürger und Geschäftsleute, zu einem Bankett im „Leinster Hotel“, dem „Waldbad“, eingeladen, um die ihnen bevorstehende Aufgabe zu besprechen. Die Herren Strehlow und Peter erklärten, wie Omaha zweimal das Sängerebest zu einem Glanzerebest gestaltet, und wie sehr die Omaha'er Presse und die ganze Bürgererschaft damit zufrieden war. Eine Anzahl der Kansas City Bürger sprachen sich begeistert für die Sache aus, darunter besonders der künftige Vizepräsident Herr John Wagner, Herr Conrad Mann, der bereits voriges Jahr seine vollste Unterstützung ver sprach, die Herren Wolfshild, Herman Land usw. Beschlossen wurde dann, ein Komitee von zehn Mann zu ernennen, mit der Aufgabe die Sängerebest-Gesellschaft innerhalb 14 Tagen vollständig zu organisieren. Das Fest wurde in die zweite Woche des Juni 1917 verlegt und wird es am 14., 15., 16. und 17. Juni stattfinden.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.

Die Herren Strehlow und Peter dankten den Herren für ihren Enthusiasmus für die gute Sache und schieden mit der Ueberzeugung, daß die Sängerebest-Arbeit in Kansas City in guten Händen liegt, und Kansas City, diese wunderbare aufblühende Stadt, ein Sängerebest bieten wird, das zu den Glanzpunkten in der Geschichte des Sängerbundes des Nordwestens zählen dürfte.